

## **Friedhelm Reis**

**Zeitzeugenbericht eines ehemaligen politischen Häftlings des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, der nach zweieinhalb Jahren Haft durch die Bundesrepublik Deutschland freigekauft wurde:**

Friedhelm Reis wurde 1948 in Kropstädt, Sachsen Anhalt geboren. Nach dem Schulabschluss absolvierte er die Lehre als Chemiefacharbeiter. Seine Weigerung weder der FDJ (Freien Deutschen Jugend), der Gewerkschaft, noch dem Verein "Deutsch-sowjetische Freundschaft" beizutreten, sowie gesellschafts-politische Arbeit zu verrichten, brachte ihn bei seinen Vorgesetzten immer wieder in Schwierigkeiten.

Den Grundwehrdienst musste er bei der "Nationalen Volksarmee" der DDR (November 1967 bis April 1969) ableisten. Er fiel in das Jahr 1968, in die Zeit des "Prager Frühlings". Während in Prag mit Panzern der Aufstand niedergeschlagen wurde, lag er mit seiner Einheit ca. 25 km im Länderdreieck an der ostdeutsch-westdeutsch-tschechischen Grenze bewaffnet in Alarmbereitschaft. In dieser Zeit reifte in ihm die Erkenntnis, dass er unter allen Umständen so schnell als möglich dieses Land verlassen muß.

Am 21. April 1973 wurde er bei der Vorbereitung zur Flucht in den Westen in Zinnwald an der deutsch-tschechischen Grenze verhaftet. In einem Kleintransporter wurde er in Handschellen in einem 60 cm x 60 cm dunklen Verschlag nach Halle in die Stasi-Untersuchungshaftanstalt "Roter Ochse" transportiert.

Nach einem Jahr Untersuchungshaft wurde er wegen:

*„Beihilfe zum ungesetzlichen Grenzübertritt im schweren Fall in Tatmehrheit mit Vorbereitung zum ungesetzlichen Grenzübertritt und in weiterer Tatmehrheit mit versuchtem ungesetzlichen Grenzübertritt im schweren Fall - Verbrechen nach §§ 213 Abs.2 Ziff.2 Abs.3, 21 Abs.2 und 3, 22 Abs.2 Ziff.3 63 Abs.2 StGB zu einer Freiheitsstrafe*

*von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Daneben wird nach §48 Abs.1 Ziff.2 StGB auf die Zulässigkeit staatlicher Kontrollmaßnahmen durch die Organe der Deutschen Volkspolizei erkannt.“* (Originaltext Abschrift Urteil)

**Diese Kontrollmaßnahmen beinhalteten, dass sich Herr Reis nicht frei in der DDR bewegen durfte, sein Arbeitsplatz wurde ihm zugewiesen, auch konnte man ihm den Umgang mit bestimmten Personen verweigern.**

**Die kleinste Zelle in der U-Haft war so breit, dass man links und rechts die Wand mit flachen Händen berühren konnte. Erst nach einem halben Jahr bekam er Lese- und Schreiberlaubnis. Ein Brief pro Monat an eine Person war erlaubt.**

**Insgesamt musste er dreißig Wochen Einzelhaft mit zwei Wochen Kellerabsonderung verbüßen. Diese psychische Folter endete schließlich in einem Nervenzusammenbruch.**

**Nach einem Jahr wurde Reis in den Strafvollzug nach Brandenburg verlegt. Seine Weigerung, dort mehr als einhundert Prozent Arbeitsleistung zu erbringen und auf jede Vergünstigung zu verzichten, brachte ihn in ständige Bedrängnis, auch durch einige Mitgefangene.**

**In einem mehrseitigen Brief verfasste Reis in der Haftanstalt Brandenburg einen Antrag auf Entlassung aus der Staatsbürgerschaft der DDR:**

*„Meine Erziehung im Elternhaus war nicht so umfassend, dass ich ein Mensch mit sozialistischem Denken geworden bin. Auch die Versuche von staatlicher Seite aus, mich zu einem bewussten Staatsbürger zu erziehen, schlugen fehl, da mein freiheitliches Denken nicht mit dem des Sozialismus identisch ist. Dies äußerte sich in meiner Weigerung, der FDJ beizutreten oder sonstige gesellschaftliche Arbeit zu leisten. Den Grundwehrdienst, den ich auf Grund bestehender Gesetze wider meines Willens leisten musste, absolvierte ich in der Überzeugung, nie einen Menschen zu erschießen. In meinem Denken ist jedes gewaltsame Töten Mord, auch wenn es auf Befehl geschieht. Ich bekenne hiermit offen, dass ich ein Pazifist bin. Meine ganze Haltung während der Armeezeit führte dazu, dass ich als Soldat entlassen wurde. Seit meinem 18. Lebensjahr beschäftige ich mich mit dem Gedanken, die DDR zu verlassen. Doch da es behördlicherseits keine Möglichkeit gab und die Grenzsicherungen der DDR so perfekt sind, dass man ohne Gefahr für Gesundheit und Leben keine Chance hat, diesen so freiheitlichen Staat zu verlassen, war ich gezwungen, in ihm weiterzuleben.“*

*Um den einseitigen Kommunikationsmitteln auszuweichen, die alles von der Sicht des Sozialismus aus betrachten, was aber nicht meinem Denken und Glauben entspricht, verfolgte ich ständig Funk und Fernsehen der BRD, welches ich als mein Vaterland ansehe.*

*Auf Grund der ständigen Konfrontationen mit den sozialistischen Ideen, die ich aber voll und ganz ablehne, bin ich seit Februar 1972, also nach meiner Scheidung, nur noch von dem einen Gedanken beseelt: diesen Staat, der mich einsperren würde, wenn ich frei meine Gedanken äußerte, dessen politische Ziele ich nicht billige, dessen Verfassung ich ablehne, der Kunst und Kultur hat, die nur meine Ablehnung erfährt, der mich zwingt etwas zu sein, was ich nicht will, nämlich sein Staatsbürger, zu verlassen. Ich fühle mich als Sklave, bestärkt noch durch die Inhaftierung am 21.04.1973, denn ich bin physisch vollkommen und absolut diesem Staat ausgeliefert.*

*Außerdem wurde ich noch nach Paragraph 48 verurteilt. Dies bedeutet für mich, dass dieser Staat unbedingt von meinem Körper Besitz behalten will, was gegen die UNO-Charta und jedes Menschenrecht verstößt, denn staatliche Kontrollmaßnahmen bezwecken ja die Verhinderung einer erneuten Straffälligkeit, was bei mir die Verhinderung einer erneuten Flucht bedeutet.*

*All diese Macht, die man auf meinen Körper ausübt, führt mir die Bewusstheit meines Sklavendaseins immer stärker vor Augen.*

*Ich stelle an diesen Staat keinerlei Forderungen, weder ideell noch materiell, und ich sehe auch keinerlei Gründe dafür, dass irgendjemand ein Recht hat, mich als Leibeigenen oder Sklaven zu besitzen.*

*Ich lebe für meinen Glauben und die durch ihn gestellten Aufgabe sind Inhalt meines Daseins.*

*All die Dinge, die ich seit der Inhaftierung erleben und erfahren musste, haben mir die Richtigkeit meiner Gedanken bestätigt und meinen Willen nur noch entschlossener gemacht. Ich habe wie jeder Mensch nur ein Leben. Bitte verhindern Sie, dass meine Verbitterung nicht den Grad erreicht, wo ich Handlungen begehen würde, die mir und diesem Staat nur schaden würden“* (Abschrift vom Original aus der Stasi-Akte)

**In einem anderen Brief an den Anstaltsleiter bemängelte Reis die menschenunwürdigen Zustände: mit 15 Gefangenen in einer sehr kleinen Zelle, die Betten zum Teil vierstöckig übereinander, nur eine Toilette im Raum, die schlechte Verpflegung und die Not der Raucher unter den Gefangenen, die sich sexuell verkauften, um rauchen zu können. Dieses Aufbegehren gegen Unrecht, brachte ihm zwei Wochen Absonderung und später zwei Wochen strengen Arrest ein.**

**Am 24. September 1975 kam Reis durch Freikauf in die Bundesrepublik Deutschland und nach Berlin West. Traumatisiert und schwer depressiv**

**schaftte er es, sich gut in die freie Gesellschaft zu integrieren. Dreieinhalb Jahre dauerte es, bis er wieder ein Buch lesen konnte. Ein ständiger Summton im Kopf mit starken Kopfschmerzen in Intervallen hinderte ihn daran und machte ihm das Leben zum Teil oft unerträglich.**

**Am 28.06.05 nahm Herr Reis Einsicht in seine Stasi- Unterlagen. Über 1000 Seiten dokumentieren, dass Reis nach seiner Übersiedlung 1975 nach West-Berlin bis 1988 von der Stasi observiert und überwacht worden war. IM's (Inoffizielle Mitarbeiter) waren gezielt auf ihn angesetzt. 1984 hatte die Stasi sogar eine streng geheime Fahndung nach ihm im gesamten Ostblock ausgeschrieben.**

**Zwei seiner Cousins hatten als IM „Kunst“ und „Reni“ (jeder IM bekam von der Stasi einen Deckname) über ihn umfangreiche Berichte für die Stasi niedergeschrieben.**

*„Durch die Abteilung VII wurde eingeschätzt, dass die Handlungen des Reis gegenüber dem IM „Kunst“ der KD Wittenberg mit den feindlichen Angriffsberichten der IGFM in Übereinstimmung stehen und die Bearbeitung des Reis im Operativvorgang erforderlich machen“*

**Zur Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) heißt es im selben Papier:**

*„Die IGFM verleumdet die DDR, insbesondere die Strafvollzugseinrichtungen, Sicherheitsorgane u.a.“* (Abschrift aus der Stasi-Akte vom 23. 5. 1987)

**Friedhelm Reis leidet noch heute unter posttraumatischen Belastungsstörungen aus der Zeit der Stasi-Haft.**

**Mittlerweile engagiert er sich als Zeitzeuge und Besucherreferent in der Gedenkstätte Hohenschönhausen, erarbeitet Dokumentationen, Ausstellungen und Aufklärungsschriften, um mitzuhelfen, dass die Verbrechen der DDR nicht in Vergessenheit geraten.**